

4. Abtheilung. 3. Kapitel.

Die Alle.

I. Flußlauf und Flußthal.

1. Uebersicht.

Die Alle ist der bedeutendste Nebenfluß, welcher sich vom Preussischen Landrücken aus in das breite diluviale Hauptthal wendet, das jetzt vom Pregelstrome durchflossen wird. Sie übertrifft an Gebietsfläche und Wasserfülle die Angerapp, mit der sie manche Aehnlichkeit besitzt. Wie dieser Fluß einer nordwärts gerichteten Einsenkung des Landrückens entstammt, kommt auch die Alle aus einer solchen Einsenkung zwischen denjenigen beiden Theilen des Landrückens, die wir als Sensburger Hügelland und Höckerland bezeichnet haben. Dem letzteren gehört ihre Quelle bei Lahna an; bald erreicht aber der Quellbach die Seengruppe des Lansker Sees, welche die Alle als fertiger Fluß an der Ustrichschleuse verläßt, ähnlich wie die Angerapp bei Angerburg die (freilich bedeutend umfangreichere) Gruppe der großen Seen Masurens. Eine dritte Aehnlichkeit besteht darin, daß auch die Alle in ihrem zunächst nordwärts, dann vorwiegend nordostwärts gerichteten Laufe vor dem Eintritt in das Vorland des Landrückens einen großen Bogen um das höher liegende Hügelland beschreibt und ihre wichtigeren Zuflüsse aus demselben von der rechten Seite empfängt, während an der linken Seite das Niederschlagsgebiet nur schmal ist. Ebenso breitet sich im Vorlande die Gebietsfläche vorzugsweise auf der rechten (östlichen) Seite aus, und die Quellen ihrer dort mündenden Nebengewässer liegen gleichfalls im Hügellande des Landrückens, obwohl sie fast ganz dem Vorlande angehören.

Von den Seitengewässern, welche vollständig innerhalb des Hügellandes verlaufen, ist am wasserreichsten der Wadang, nächst ihm das Simserfließ. Von den im Vorlande mündenden Seitengewässern hat die Guber die größte Bedeutung, nächst ihr die beiden bei Allenburg mündenden großen Bäche, die Omet (Abtfließ) und die Swine. Die vorzugsweise aus dem Höckerlande gespeiste Strecke des Alleflusses bis zur Einmündung des Wadang bezeichnen wir als Oberlauf, die das Rösseler Hügelland umkreisende Flußstrecke bis zur Simsermündung bei Heilsberg als Mittellauf. Von da nach der Gubermündung hin verbreitert sich allmählich die das Rösseler Hügelland vom Landsberger

Höhenlande trennende Heilsberger Senke und geht in das ebene Vorland über, welches sich gegen das Pregelstromthal abdacht. Der dieses durchweg flach geformte Gelände in tief eingeschnittenem Thale durchfließende nördliche Theil des Alleflusses sei als Unterlauf bezeichnet.

Im Oberlaufe wechselt die Eigenart der Alle dreimal wesentlich. Ihre oberste Strecke bis zum kleinen Kreuzsee bei Lykufen ist ein unbedeutender Bach von 7 km Länge. Darauf folgt die 22,5 km lange Strecke, in welcher der Wasserlauf nur die Verbindungsrinne der Seenkette des Kreuz-, Brzesno-, Kl. Kernos-, Gr. Kernos-, Lansker und Ustrich-Sees bildet. Von der Ustrichschleufe bis zur Wadangmündung (27,5 km) durchschneidet die Alle in mehrfach schluchtartigem Thale quer das Allensteiner Höhenland. — Die bisherige Nordrichtung behält sie noch in der ersten, 43,5 km langen Strecke des Mittellaufs bei, wo ihr im Allgemeinen mehr geöffnetes Thal die Grenze zwischen dem Rösseler und Guttstädter Hügellande bezeichnet. Die zweite Strecke (46 km) von Guttstadt bis Heilsberg bildet einen Viertelfreis am Fuße des Rösseler Hügellandes, das sich zur Rechten scharf abhebt gegen die linksseitige Fläche der Heilsberger Senke. — Im Unterlaufe schneidet sich das Allethal allmählich immer tiefer in das ebene Seitengelände ein und ist vorwiegend schluchtartig geformt. Von Heilsberg bis zur Gubermündung bei Schippenbeil (55,2 km) hat es seine Hauptrichtung gegen Ostnordost, von da bis Friedland (33,9 km) gegen Norden, biegt aber dann bis zu den Mündungen des Abt- und Swinefließes bei Allenburg (30 km) wieder mit scharfen Windungen nach Osten um. In der letzten, 23,8 km langen Strecke werden die Krümmungen schlanker, die Wiesenflächen im Thalgrunde breiter und das Gefälle geringer, zumal unterhalb Leisnien bereits der Rückstau des nahe bei Wehlau liegenden Wehres der Pinnaummühlen fühlbar wird.

Der Waldreichtum des Quellgebiets und die verhältnißmäßig reichliche Wasserführung des Oberlaufs haben veranlaßt, daß die Alle früher einem lebhaften Floßverkehre diente und theilweise jetzt noch zur Flößerei dient. Sie gilt als flößbar vom Gr. Kernossee ab, in welchem sie das wasserreiche Maransefließ aufnimmt, obgleich die bei Kurken beginnende Verbindungsstrecke bis zum großen Lansker See nicht mehr besflößt wird. Der größere Theil des Oberlaufs, der Mittellauf und der Unterlauf bis Schippenbeil sind seitens der Staatsregierung seit vielen Jahren als Wasserstraße für den Floßverkehr behandelt und in hierzu geeignetem Zustand erhalten worden. Von Schippenbeil ab hat die Alle bisher als schiffbar gegolten und man war mehrfach bemüht, die schwierige Strecke bis Friedland zum Schiffsverkehr einzurichten, was mit besserem Erfolge auf der Strecke von Friedland bis Allenburg und mehr noch auf der letzten Strecke bis zur Einmündung in den Pregelstrom bei Wehlau geschehen ist. Neuerdings wurde die Verwaltung der thatsächlich nicht zur Schifffahrt benutzten Strecke Schippenbeil—Friedland von der Wasserbauverwaltung abgetrennt und nebst den übrigen nicht-schiffbaren Strecken dem Ministerium für Landwirthschaft zugetheilt. Von der im Ganzen 289,4 km langen Alle gelten nunmehr als flößbar 222 km von Kurken bis Friedland und als schiffbar 53,8 km von da bis zur Mündung.